



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

297 (9.11.1933) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-259462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-259462)

Ihre Pflichten. Alle sind sie im schlichten Braunkleid ohne Rangabzeichen, denn keine Rangordnung soll die Kameradschaft dieses Tages nur im geringsten beeinflussen können. Da sieht man die schwarze Armblende des Freikorps Hohenzollern, den Totenkopf des Wehrworts, die Abzeichen des „Stoßtrupps Hitler“ und des „Regiment München“ und so vieler anderer Formationen, die vor zehn Jahren für Deutschland marschierten und ein Opfer des schmachvollen Verrats vom 9. November 1923 wurden. Ganz besonders herzlich wird Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt, der auf wenige Augenblicke erschienen ist.

Auch die Angehörigen von Gefallenen des 9. November 1923 sind anwesend.

Gegen 8 Uhr fährt Ministerpräsident Göring, der 1923 die SA führte, am Sternederbräu vorbei. Als die Massen ihn erkennen, klingen ihm brausende Heilrufe nach.

Nachdem der Führer eine Reihe der alten Kämpfer begrüßt hatte, begab er sich in das Gässchen neben dem Sternederbräu, um die alte Geschäftsstelle der Partei zu besichtigen, die sich in einem der Häuser des Land. Viele der alten Kämpfer, darunter Reichsminister Goebbels, Gauleiter Streicher und andere begleiteten ihn. Vor dem Hause der alten Geschäftsstelle der Partei hatte eine Gruppe Jungvolk-Auffstellung genommen, um an dieser Stelle des Ursprungs der Bewegung, die Deutschland rettete, zu bekunden, daß die junge Generation bereit ist, das

für alle Zeiten zu erhalten, und mit ihrem Blut zu verteidigen, was in 14-jährigem Kampfe geschaffen worden ist.

Gegen halb 9 Uhr fuhr der Führer dann vom Sternederbräu zum Bürgerbräukeller, der Stelle, wo am 8. November 1923 das deutsche Schicksal gewendet werden sollte, wo Männer dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung die Hände reichten, um die Bewegung wenige Stunden später zu verraten. Als der Führer abfuhr, durchbrachen die Massen die Sperrketten, umringten den Wagen; jeder einzelne wollte dem Führer die Hand drücken. Im Vorraum des Bürgerbräukellers waren die alten Kämpfer von 1923, die am März zur Feldherrnhalle teilgenommen hatten, unter Führung von Obergruppenführer Heines angetreten.

Der politische Tag

Heute vor 15 Jahren: Der Reichskanzler Mag. Prinz v. Papen gibt folgendes bekannt:

„Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amt, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beschließt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfs wegen der sofortigen Ausübung allgemeiner Wahlen für eine Verfassung gebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenze wünschen sollten, endgültig festzusetzen.“

Der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat beschließt den Generalstreik.

Zwischen der Scheide und Oke sind die deutschen Linien planmäßig zurückgelegt worden.

9. und 12. November. An diesen Tagen sind vor Jahren die beiden deutschen Republiken ausgerufen worden — die Weimarer am 9., die Münchener am 12. Es sind zwei Tage, die etwas im Leben unseres Volkes bedeuten, das ausgedacht werden muß, etwas das geklärt und neugebaut werden muß.

Und die Geschichte erfüllt ihren Sinn mit dem logischen Gang natürlicher Gesetzmäßigkeit. Am 9. November 1923 ist an der Feldherrnhalle in München das deutsche Blut geflossen, das alle deutschen Stämme und Gauen aufgerollt hat, das diesen Tag zum beröhmten Wahnmoment der deutschen Geschichte gemacht hat, das heute seine Sendung vollendet. Und wenn wir des 9. November dieses Jahres gedenken, dann erinnern wir uns der heiligen Pflicht, die uns für den 12. auferlegt ist, für den andern Tag der deutschen Vergangenheit, der zu Befreiung und Neuordnung ruft. Es ist den Trägern des Staates vom 12. November — unsern Vorfahren in Österreich — nicht gelang, ihr Bestreben mit dem Reich zu vereinen und ein großes deutsches Ganzes vor der Welt zu erschaffen. Aber während wir im Reich am 12. den Tag der Ehre feiern, werden wir auch innerlich denken, die nicht mit uns das von der Schmach eines Verrats 1918 befreiten können und konnten, und unter Gebeten, unser Handeln wird auch die alte Bedeutung dieses Tages tilgen und eine neue ehrenvolle, eine heldische an ihre Stelle setzen.

unehrlichen verbinden. Wollen wir den Bund, dann müssen wir selbst zum christlichen Volk werden. Das kann dem Einzelnen noch so schwer sein, nur über diesen Weg führt endlich der Weg zur tatsächlichen Gleichberechtigung und damit zu einer Interessengemeinschaft großer Nationen und großer Völker.

Erst neun Jahre nach diesem 9. November, erst beim dritten Mal ist die deutsche Erhebung gelungen. Die Schande von damals ist im Innern nun nach 15 Jahren ausgedacht. Zum ersten Mal können alle Deutschen jetzt zusammenstehen, zum ersten Male für ein Ziel eintreten. Wenn die Nation dieses erkennt, dann wird in der deutschen Geschichte der 12. November 1933 ein Tag der Wiedergeburt deutscher Ehre auch nach außen sein (stürmischer Beifall).

Euch, meine alte Garde, die ihr mir diese ganzen langen Jahre treu geblieben seid, brauche ich diese Bitte nicht zu unterbreiten. Es wurde mir vorher gesagt, daß alles das nur möglich gewesen sei, weil ich als Führer stark geblieben bin.

Meine SA-Kameraden, meine SA-Führer, meine Kampfgefährten, ich konnte stark bleiben, weil ihr mir treu geblieben seid, nur deshalb ganz allein. Was ist alle Stärke eines Mannes, wenn er nicht getragen wird, von der Treue seiner Mitstreiter. Ihr seid mir treu geblieben. Ich bin durch Euch stark gewesen, darum brauche ich Euch heute nicht zu bitten. Aber die deutsche Nation möge sich an Euch und Eurer Treue ein Beispiel nehmen, an diesem 12. November (langanhaltender tosender Beifall).

Wirbelform über Indochina 130 Tote

London, 9. Nov. Französisch-Indochina wurde von einem furchtbaren Wirbelform heimgesucht. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 130 Menschen getötet worden.

Taifun über Süd Japan

Tokio, 9. Nov. Die Agentur „Kōmō“ meldet, ging in der Präfektur Shima ein besonders heftiger Taifun nieder, von dem zahlreiche Fischerboote überrascht wurden. Der Taifun kam in der Nacht so schnell, daß nur ein kleiner Teil der Fischerboote an Land retten konnte. Circa 2500 Fischer blieben im Sturm auf See. Ihr Schicksal ist noch ungewiß.

Der Führer im historischen Bürgerbräukeller

Die Tat des 9. November, der Anfang der deutschen Erhebung

München, 9. Nov. In seiner Ansprache im Bürgerbräukeller führte der Führer u. a. aus:

„Meine Kameraden! Meine deutschen Volksgenossen und -Genossinnen!“

Als heute vor zehn Jahren zum zweiten Male in Deutschland versucht wurde, den Staat der Schande, den Staat des deutschen Elends zu überwinden, da geschah dieser Versuch nicht leichtfertig. Wenn erwachsene Männer bereit sind, ihr Leben aus freiem Willen für ein Ziel einzusetzen, und wenn notwendig hinzugeben, dann geschieht dies nicht aus Leidenschaft heraus. Es ist geschehen unter dem Zwang der bittersten deutschen Not in der Hoffnung, diese Not vielleicht wenden zu können. Wir wissen, daß diese Erhebung unseres Volkes damals mißlang. Wenige Stunden später waren die Voraussetzungen, auf denen sie aufgebaut war, nicht mehr gegeben, denn was ich damals im Prolog sagte, das kann ich heute genau so wiederholen.

Nie dachten wir daran, eine Erhebung durchzuführen gegen die Weltmacht unseres Volkes. Mit ihr glaubten wir, müßte es gelingen. Tragik des Schicksals bezeichnen die einen den damaligen Zusammenbruch; Vorsehung und Weisheit der Vorsehung müßten wir ihn heute nennen.

Heute, zehn Jahre später, wissen wir, daß wir damals zwar mit reinem Herzen, unerbittlicher Geschlossenheit und auch mit persönlichem Mut an unsere Aufgabe herangingen. Aber wir wissen heute auch besser als damals, daß

die Zeit dafür noch nicht reif war, und doch bin ich überzeugt, daß alle, die damals so handelten, im Auftrag einer höheren Gewalt so handeln mußten und nicht anders. Wir, die wir damals entschlossen waren, dieses Regiment der Schande zu brechen, und auch die andern, die damals glaubten, aus Gründen einer stillen Staatsverwaltung sich dagegen stellen zu müssen, wir haben der jungen Bewegung damals mit

diesem Abend hier an dieser Stelle und mit dem nächsten Tage das Ohr der Nation erschlossen. Wir haben dem ganzen deutschen Volke die Augen geöffnet und wir haben der Bewegung den Heroldsmus in die Wiege gelegt, den sie später brauchte und vor allem: Dieser Abend und dieser Tag, sie haben es uns möglich gemacht, später zehn Jahre lang legal zu kämpfen. Denn täuschen Sie sich nicht: Wenn wir damals nicht gehandelt hätten, hätte ich niemals eine revolutionäre Bewegung gründen, sie bilden und halten und dabei doch legal bleiben können. (Beifall) Man hätte mir mit Recht gesagt: Du redest wie die andern und handelst wie du genau so wenig wie die andern.

Aber dieser Tag, dieser Entschluß hat es mir später ermöglicht, allen Widerständen zum Trotz neun Jahre lang durchzuhalten, d. h. zu sagen:

Wir sind eine revolutionäre Bewegung, wir werden die Macht erobern, wir werden diesen Staat zerbrechen, werden ihn uns unterwerfen und wir wollen dennoch den legalen Weg nicht verlassen.

Scheitern ein Widerstand, allein die Entwicklung hat uns Recht gegeben. Im Jahre 1923 war es für eine gewaltsame Lösung der deutschen Not bereits zu spät. Im Jahre 1920 hätte es vielleicht noch gelingen können, und zweitens waren die geistigen und weltanschaulichen Voraussetzungen für eine wirkliche Umwälzung noch nicht vollständig gegeben. Die Schicht derer, die geistig, weltanschaulich bereits gefestigt war, war zu klein. Sie reichte kaum hinaus über diese Stadt, sicherlich nicht über dieses Land.

Die Tat des 8. und 9. November aber hat nicht nur die Kunde von einer neuen Revolution über Deutschland getragen, sondern auch die Kunde einer neuen Weltanschauung. Von diesem Tage an sehen wir die Bewegung die Grenze unserer inneren Heimat hier verlassen und sich über ganz Deutschland verbreiten.

Die Gefallenen von München waren Vorbilder für die Kämpfer der Revolution

Was dann folgte, war nur die Erfüllung, war nur das Aufgehen der Saat. So können wir heute ohne Bitternis und ohne Leid zurückblicken in diese Tage, wenn wir davon absehen, daß sie uns eine große Zahl Lieber, treuer und teurer Kampfgenossen genommen haben.

Wein die Kämpfer, die damals fielen, waren Vorbilder für die, die später gefallen sind. Hätten sie damals nicht dieses Opfer gebracht, dann würde später keiner für uns gefallen sein. So ist dieses Opfer in Wirklichkeit der Same gewesen, aus dem die spätere Saat aufging.

Zum ersten Mal hat damals unsere Bewegung Blutzugungen gestellt, zum ersten Mal hat sie tapfer und mutig dem alten Staat die Stirn gezeigt, nicht hinterher legendenweise bezeugend oder widerlegend, sondern auch hinterher sich zur Tat bekennend. Wir haben damals die Voraussetzung geschaffen für den endgültigen späteren Sieg, und so wollen wir darauf nicht nur in Treue und Dankbarkeit zurückblicken, sondern auch das Glück empfinden, daß das in Erfüllung ging, was ich in meiner Rede im großen Prolog dem Gericht erklärte, daß es unsere Überzeugung sei, daß unsere Stunde kommen würde, daß dann der große Zusammenschluß in Deutschland sich vollziehen werde, daß selbst die, die damals auf uns geschossen, in unseren Reihen mitmarschieren würden,

und daß besonders das Meer, das ja nicht beteiligt war an der blutigen Tat, uns die Hand reichen würde, daß wir und die Armee gemeinsam das neue Deutschland schaffen werden. Mit Stolz und Freude können wir heute nach zehn Jahren feststellen: Es ist gelungen, und damit ist das Jahr 1923 für uns eine der teuersten Erinnerungen unseres ganzen Lebens geworden, eine Erinnerung, die uns tief ergreift,

die uns die Wege des Schicksals, aber auch die Weisheit der Vorsehung zeigt, und die uns daher glauben machen kann, daß auch in der Zukunft, das alles nicht vergeblich gewesen sein kann, was wir bisher an Opfern brachten und was wir bisher an Erfolgen für uns buchen konnten. Ich glaube, daß die Vorsehung uns das nicht hätte erleben lassen, wenn sie die Absicht hätte, uns am Ende doch zu vernichten.

Wir stehen nun wieder in einem schweren Kampf. Am 12. November muß die deutsche Nation antreten vor der ganzen Welt und eindeutig Stellung nehmen zu Fragen, ob sie ihre Ehre bewahren, ob sie in Zukunft Verträge nicht mehr unterschreiben wird, die nicht gehalten werden können, ob sie den Frieden will, aber auch die Ehre nicht preisgeben beabsichtigt. Dazu muß unser deutsches Volk am 12. November festerlich vor der Welt Stellung nehmen.

Ich will der Welt die Möglichkeit nehmen zu behaupten, daß nur ein Staatsmann den Mut besitzt, einmal „Nein“ zu sagen, daß nur ein Staatsmann allein den Frieden will; ich will der Welt zeigen, daß das ganze deutsche Volk so denkt (stürmischer Beifall und Bravorufe). Unser Entschluß ist fest und unerschütterlich. Nicht um die Stimmabgabe handelt es sich, sondern um ein Bekenntnis, um ein eindeutiges und ganz klares Bekenntnis, nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die deutsche Zukunft.

Es ist auf die Dauer keiner Staatsführung möglich, große politische Erfolge zu erzielen, wenn nicht das Volk selbst hinter seinem Willen steht. Das Volk selbst muß vor der Welt dokumentieren, der Staatsmann kann nur der Sprecher, der Führer des Volkes, die Kraft muß im Volke selbst verankert sein, und an diese Kraft des deutschen Volkes, die sich in

Zehntausenden bewährt hat, will ich appellieren. Der Führer wies mit aller Entschiedenheit die Beschuldigungen der Gegner und der beruhmten Hege zurück und fuhr dann im Hinblick auf das Jahr 1923 fort:

Das Vermächtnis der Toten ist erfüllt

Damals waren wir ein zerrissenes Volk, heute sind wir eine fest zusammengehaltene Nation. Damals waren es schwache Regierungen, heute ist es ein unerschütterliches Regiment. Damals, da konnte man Deutschland zum Prügelsknecht und Schulbuben der Welt degradieren, heute ist das unmöglich.

Wenn diese Welt ihrer Differenzen nicht Herr wird, dann soll sie nicht glauben, daß sie die Schuld auf Deutschland abladen kann (starker Beifall).

Uns zur Unterschrift unter ein Diktat zu zwingen wird ihnen nicht mehr gelingen. (Tosender Beifall.)

Hier wird die deutsche Regierung in aller Zukunft immer nur einen Standpunkt einnehmen. Unter Konferenzen verstehen wir Zusammenkünfte gleichberechtigter Nationen (Bravorufe) und unter Beschlüssen von Konferenzen verstehen wir Beschlüsse freier und gleichberechtigter Nationen (lebhafter Beifall: Sehr gut!). Der Völkerverbund steht und nicht eher wieder, als bis die letzte Diskriminierung unseres Volkes beseitigt ist (besonders starker Beifall). Das deutsche Volk will keinen Krieg, das deutsche Volk will Ruhe, es will arbeiten nach seiner Fassung sein werden (angenehmer stürmischer Beifall).

Indem wir diese Haltung einnehmen, kämpfen wir in Wahrheit für eine wirkliche Befriedung der Welt. Ich weiß nicht, wie viele Male ich hier stand, aber das eine weiß ich, daß ich mich in den hundertsten Malen niemals selbst wiederholen habe, daß ich stets einen klaren Kurs vorwärts ging. Nun habe ich das 14. Jahre lang getan und jetzt, da mich das Schicksal endlich zum Kanzler gemacht hat, soll ich wieder umbleiben? Nein!

Dieser Tag, dieser 9. November vor zehn Jahren wäre auch nicht denkbar gewesen, wenn man vorher hier erklärt hätte: Wenn wir einst zur Macht kommen, werden wir genau das selbe tun, was die anderen taten, die wir jetzt abzuwerfen und entschlossen haben. Kein Mann wäre dann marschiert und die, die tatsächlich gefallen sind, hätten ihre Opfer vergeblich gebracht.

Ich weiß, wenn diese Toten heute unter uns wären, daß sie bekennen würden, daß ihr Vermächtnis erfüllt wurde. Dazu müssen wir stehen und davon dürfen wir nicht abweichen. Wir dürfen es erst recht nicht, weil wir wissen, daß unsere Bewegung gerade durch diese Prinzipientreue groß wurde. Charakterlose Völker haben auf der Welt keine Dauerberechtigung. Eine große Nation von 65 Millionen muß ihr Leben auf anderen Grundfragen fundieren. Diese Grundfragen müssen wir wahren und durchsetzen.

Ich glaube, daß wir schon jetzt wieder in der Welt feststellen können: Der Jörn bei all denen, die uns über wollen, ist gewachsen, aber die Achtung derer, die einen wirklichen Frieden, eine wirkliche Verständigung wünschen, ist für Deutschland durch unser Handeln gestiegen (lebhafter Beifall).

Aus der Erinnerung dieser zehnjährigen Vergangenheit wollen wir die Hoffnung mitnehmen, daß, wie durch unsere Handlung in diesen zehn Jahren am Ende doch die Versöhnung zustandekam zwischen denen, die sich in Deutschland feindlich gegenüberstanden, in den kommenden zehn Jahren auch die Versöhnung kommen wird zwischen den Völkern, die heute noch durch verkehrsmäßige Elemente gegeneinandergehetzt werden. Wenn wir daran glauben, daß die Völker einmal auch gemeinsam ihre höheren und größeren Interessen wahrnehmen werden, dann müssen sie bedenken: Erische Völker werden sich nie mit

Die Feier der historischen Nacht in München

München, 9. Nov. Unter ungeheurer Anteilnahme fand am Mittwoch gegen Mitternacht in München am Königsplatz die Feier der historischen Nacht, die Gedenkfeier für die Tote des 9. November 1923 statt. Zehntausende von Gästen erschienen den riesigen Platz. Die Landespolizei leitete das Programm mit einem Zapfenstechen ein. Nachmittags sang das Deutschlandlied in den Nachthimmel.

Dann eröffnete Gauleiter Wagner die Kundgebung. Noch keine Kundgebung war so voll tiefen Ernstes wie diese. Vor zehn Jahren marschierte Adolf Hitler mit den Seinen durch die Stadt. Feiertlich hätten sich Männer, die damals die Macht in Bayern anstrebten, mit dem jungen Deutschland zusammengeschlossen.

Trotzdem hat ein Wortbruch diesen Schwur getrübt, und unter den Augen brachen an der Feldherrnhalle die Stürmer und Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung zusammen. Es ist nicht der Sinn dieser Stunde, doch zu predigen und Rache zu fordern. So groß wie das Wollen damals war, so groß und heftig sei diese Stunde.

Schlacht nach einem Deutschland der Ehre, Souveränität und Freiheit trieb damals diese Männer zusammen. Was an der Feldherrnhalle geschah, war der Auftakt für den gigantischen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung in den letzten zehn Jahren. So wie am 9. November 1923 Männer werden konnten, konnten andere auch in den folgenden Jahren für die Bewegung ihr Leben hingeben. Wir wollen heute jener Männer gedenken. Wenn heute zwei Millionen das braune Hemd Adolfs Hitlers tragen, so sind auch sie bereit, für Deutschland alles hinzugeben.

Nach dem Badenweiler-Märch nahm der preussische Ministerpräsident

Pg. Göring

das Wort. Er führte aus: Unser Führer hat mich beauftragt, heute das Ereignis zu gedenken, das der erste große stammende Aufruf war, endlich alle Kräfte zusammenzufassen, um Deutschland nicht in den Abgrund gleiten zu lassen. Mein erster Gruß gilt heute den alten Kämpfern. Die Kundgebung schloß einen zehnjährigen Kampf ab, ist eine Kundgebung des Sieges. Ein Zeitalter der Schande und Not war ebenfallig an einem 9. November beendet worden. Darum wählte der Führer diesen Tag, um die Schande auszuwaschen. Das Schicksal beschloß es anders. Wir neigen heute in tiefer Dankbarkeit unser Haupt vor diesem weisen Rat der Vorsehung.

Wir hätten damals noch nicht das Reich erobert können, wir hätten damals noch nicht das Volk erobert. Unfassbar ist im Anschluß an das historische Ereignis die Bewegung verfolgt worden. Das Wunderbare dieses 9. November war aber daß damals die Nationalsozialistische Arbeiterpartei in ganz Deutschland und vor der Welt zum Träger des Kampfes um deutsche Ehre, Freiheit und Brot wurde.

Damals erklärte Hitler für sich und seine Bewegung das Primat der Führung in Deutschland. Aus der Mitte des 9. November 1923 liegt fühlbar der Adler unserer Bewegung auf neue empor. Heute wissen wir, daß die Bewegung Deutschland ist und daß Deutschland in ihr geehrt ist. Aus Klassen, Völkern, Parteien und Konfessionen entstand das deutsche Volk. In wenigen Tagen wird der Führer auch

wieder rufen. Sorgt dafür, daß am 12. November die Welt sieht, daß das deutsche Volk erscheint.

Die Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer ausgebracht.

Ein Volk ehrt die Toten von 1923

An der Feldherrnhalle

München, 9. Nov. An der Feldherrnhalle, der geheiligten Stätte des Opfers vom 9. November 1923, drängen sich die Massen schon Stunden vor dem feierlichen Akt Kopf an Kopf. Die Tribünen vor der Residenz sind schon eine Stunde vor dem Beliebt vollständig überfüllt. Von den Flaggmasten vor der Feldherrnhalle weht eine riesige schwarz-weiß-rote und eine riesige Falkenkreuzflagge. Die Halle selbst weist keinen äußeren Schmuck auf und wirkt dadurch in ihrer Monumentalität doppelt würdig. Im Mittelteil ist ein schwarzer Adler mit grünem Opferkranz aufgesetzt. Das Mahnmal selbst ist noch schwarz verhüllt.

11.30 Uhr

Ein prächtiges Bild, das in München als der Stadt der größten Kundgebungen der Bewegung oft gesehen wurde, aber immer wieder in seiner Eindringlichkeit überwältigt, ist es, als SA und SS vom Siegestor her in Sechserreihen in zwei tiefen Säulen in die Pulwägen einmarschieren und mit den Fahnen zu beiden Seiten der Feldherrnhalle Aufstellung nehmen.

Lied der verratenen SA

nach dem 9. November 1923

Melodie: „Zu Mantua in Banden ...“

„Sie haben ihn verraten, den Führer treu und wahr,
Die Herrn von Rupprechts Gnaden, Schuft Löffow, Seifert, Kahr.
Sie haben ihm ins Aug' geblitzt und heuchlerisch die Hand gedrückt,
Da macht' der Herr von Kahr mobil die Reichswehrschär!“

Und als dann unsere Brüder genacht in stolzem Zug,
Wurde sie die Kugel nieder. Bei Gott! Das war genug!
Da schwuren wir's in heil'ger Wut, zu rächen unser bestes Blut!
Und wisse Herr von Kahr, ein Schwur von uns ist wahr!

Die dort in Münchens Straßen die Todeskugel traf,
Sie ruh'n jetzt unterm Rasen den stillen Helden schlaf.
Wir aber, wir geloben's neu, der Hittlerfahn' auf ewig treu!
Noch lebt die Hittlerfahn' und trotz dem Herrn von Kahr!

So fest wie unsere Eichen dem Sturme widerstehn,
So soll auch unser Zeichen in Deutschlands Gauen wehn,
Bis daß, wenn Hitlers Ruf erschallt, er mächtig in uns widerhallt,
Dann steigt zum Siege klar aufs neu der deutsche Kar.“

Dimitroff als Untermieter

Weitere Zeugenvernehmungen in Berlin

Berlin, 9. Nov. Zu Beginn der heutigen Verhandlung teilt H. Dr. Leichert mit, daß der als flüchtig bezeichnete Zeuge Kämpfer in Brandenburg a. d. Havel wohnte, seine Frau in Berlin. Er bitte, beide zu laden.

Als Zeuge wird dann Major a. D. Schröder aus Klostorf vernommen, der längere Zeit mittags im Bahrenhof verkehrt hat.

Der Vorsitzende hält ihm die Aussage des Zeugen Helmer vor, wonach dieser ihm

seinen Verbauch wegen der ausländischen Gäste mitgeteilt haben soll. Der Zeuge Schröder soll dabei mit Oberst Hietl zusammengekommen haben.

Major Schröder erklärt, er wisse nicht, ob Oberst Hietl dabei war, aber er erinnere sich, daß der Kellner eines Tages zu ihm kam und fragte, wie er sich verhalten solle; es kämen da verdächtige ausländische Personen in den Bahrenhof, die sofort schwiegen, wenn man an den Tisch komme, ihre Papiere verdecken usw. Der Zeuge erklärt, er habe darauf zu Helmer gesagt, es wäre seine Pflicht, diese Beobachtungen unbedingt der Polizei mitzuteilen. Kurz nach der Brandstiftung hat Helmer noch einmal mit dem Zeugen gesprochen und gesagt, er hätte den Eindruck, daß eine der als Brandstifter verdächtigten Personen mit in diesem Kreis gewesen sei. Er selbst habe die Ausländer nicht gesehen.

Als nächste Zeugin wird Frau Anna Schreiber vernommen, die von 1927 bis 1929 Aufwartefrau bei einer Sekretärin Hannu Raspeizer gewesen ist und dort Dimitroff gesehen haben will.

Vors.: Sie haben bei Ihrer Vernehmung in der Voruntersuchung gesagt, der kommunistische Landtagsabgeordnete Hugo Oberlein sei ebenso wie Dimitroff Untermieter bei Frau Raspeizer gewesen.

Zeugin: Oberlein hatte seine richtige Wohnung in Neukölln in der Vestingstraße. Ich weiß das, weil ich einmal einen Briefumschlag mit dieser Adresse gefunden habe. Oberlein kam aber fast täglich, gewöhnlich nachmittags, zu Frau Raspeizer. Früher hatte mir Frau Raspeizer gesagt, daß ihm die Wohnung gehörte. Als ich ihr dann sagte, ich wählte jetzt, daß er in Neukölln seine Wohnung hat, kam Frau Raspeizer mit der Wahrheit heraus. Eines Tages kam dann ein älterer Herr, das war Dimitroff. An den ist das große Zimmer vermietet worden. Er wurde mir nicht vorgestellt, aber auf seinen Briefen stand der Name Jan Schaffmanja.

Einmal, fuhr die Zeugin fort, als der Metallarbeiterpreis war, war Schnapsma oder Schnaps-

Die Treuekundgebung der deutschen Wirtschaft



Die deutschen Wirtschaftsverbände veranstalteten Dienstagabend in den Messehallen eine Treuekundgebung für die Reichsregierung. Unser Bild zeigt von links: Generaldir. Dr. Bögl, Dr. von Renteln, Führer der Reichshandels- und des Deutschen Handwerks, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Führer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

manna sehr aufgeregt. Auf meine Frage sagte er, es sei alles ins Wasser gefallen. Ich fragte, was denn los sei und er erwiderte: Ich wegen des Streiks. Als ich erwiderte: Da haben Sie doch nichts zu tun, sagte er, das verstehe ich nicht. Ich fragte ihn auch mal, wo er eigentlich her sei? Er sagte, er sei aus Russland. Ich fragte dann, wie es in Russland sei? und er erwiderte, viel besser als hier. Darauf sagte ich zu ihm: Da laufen doch die Hunde auch barfuß. Schnapsma erwiderte: Das verstehe ich nicht. Er sah mich groß an und ging in sein Zimmer. Ein anderes Mal hat er gesagt, er wäre aus der Schweiz und dann wieder aus Holland.

Vors. Haben Sie bemerkt, was er eigentlich arbeitete?

Zeugin: Er hatte viele Bücher mit Bildern von Industrieanlagen. Deshalb glaube ich, daß er Schriftsteller wäre und sich mit Kulturentwicklung befaßte.

Die Verhandlung dauert an.

Schulschiff „Deutschland“ stimmt hundertprozentig mit Ja!

Bremen, 9. Nov. Von dem zur Zeit auf der Fahrt nach Rio de Janeiro befindlichen Schulschiff „Deutschland“ liegt, wie die Telegraphen-Union hört, folgender Funkpruch vor:

„Auf dem Schulschiff „Deutschland“ haben zur Reichstagswahl und Volksabstimmung 38 Wahlberechtigte Ja-Stimmen abgegeben.“

Das Schulschiff „Deutschland“ hat am 30. September Bremerhaven verlassen und wird am 2. Dezember in Rio de Janeiro erwartet.

Nur noch 3,75 Millionen Arbeitslose!

Berlin, 9. Nov. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht für die Zeit vom 16. bis 31. Okt. 1933 folgenden Bericht über die Arbeitslage im Reich.

Büchlein im Oktober erstmalig saisonmäßige Zugänge an Arbeitslosen in härterem Maße eingetreten sind, führten die planmäßig eingeleiteten Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen und die anhaltende Belebung einzelner Wirtschaftszweige zu einem Rückgang der Arbeitslosenzahl in diesem Monat, um fast 103.000. Die Mitteilungen der Arbeitsämter ergeben für Ende Oktober eine Gesamtzahl von rund 3.746.000 Arbeitslosen. Erstmals seit 1928 ist eine Abnahme der Arbeitslosigkeit als im Laufe des Monats Oktober festzustellen. Einer Zunahme der Arbeitslosenzahl im Oktober der Jahre 1928 von plus 151.879, 1929 plus 233.543, 1930 plus 247.807, 1931 plus 298.497, 1932 plus 6423 steht eine Abnahme im Oktober 1933 um 102.828 gegenüber. — Ein deutliches Zeichen der Wirksamkeit der von der Reichsregierung ergriffenen Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Reichsfinanzminister spricht im Dynamo-Werk von Siemens-Schuckert

Berlin, 9. Nov. Die morgige Kundgebung, bei der der Reichsfinanzminister unmittelbar zur deutschen Arbeiterklasse sprechen wird, und die auf alle deutschen Sender und auf alle deutschen Betriebe übertragen werden soll, findet, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, im Dynamo-Werk der Siemens-Schuckert-Werke in Berlin statt.

Dr. Goebbels als Zeuge im Reichstagsbrandprozeß



An der heutigen Verhandlung des Reichstagsbrandhittlerprozesses wurde Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, als Zeuge vernommen. Unser Bild zeigt Dr. Goebbels bei seiner Vernehmung. Im Vordergrund stehend vor dem Polizeibeamten, der Angeklagte Dimitroff

Warum Reichstagswahl?

Die Einheitsfront des Volkes — Ein Interview des Pg Dr. Goebbels

Berlin, 9. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels gewährte einem Vertreter des Wolffschen Telegraphenbüros folgendes Interview über das Thema: „Warum Reichstagswahl?“

Frage: Was hat nach der Befestigung der Parteien und der Überwindung des Parlamentarismus die Wahl eines neuen Reichstages für einen Sinn?

Antwort: Die Wahl eines neuen Reichstages ist genau so wie die Volksabstimmung eine bedeutsame außenpolitische Entscheidung des ganzen deutschen Volkes. Dem Ausland wird durch diese Befestigung des Volkswillens bewiesen, daß das deutsche Volk die Männer als seine Vertreter anerkennt, die die Politik Adolf Hitlers bejahen.

Frage: Das geschieht doch schon durch die Volksabstimmung. Warum muß dafür ein neuer Reichstag zustimmen?

Antwort: Dieser Reichstag hat eine weitestgehende Bedeutung. In den acht Monaten ihres Bestehens hat die nationalsozialistische Regierung weit mehr geschafft als sämtliche Regierungen der letzten 14 Jahre zusammen, und doch ist das bisher erreichte nur ein Anfang des großen Reformwerks Adolf Hitlers. Durch die Taten des Führers sind die Grundlagen gelegt, der Aufbau von Staat und Reich beginnt jetzt erst. Hierfür aber bedarf die Regierung einer bevollmächtigten Körperschaft des ganzen Volkes, die in der Gesetzgebung zur Seite steht. Es würden außerdem in Zukunft auch Stimmen kommen, da der Führer des Reichs einer Vertiefung des ganzen Volkes bedarf, vor die er tritt. Um der Welt die Einheit von Volk und Staat zu beweisen. Dieser historischen Aufgabe aber war der vergangene Reichstag nicht gewachsen. Er war noch im Rahmen des Parlamentarismus gewöhnt, umschloß noch ein Mißverständnis, darunter eine kleine Marxisten und war zum Schluss nur noch ein Kammerschmerz. Mit ihm war keine Politik mehr zu machen. Es genügt darum auch nicht, nur einmal zu wählen, wie man es gewohnt ist. Jeder, der in der Volksabstimmung mit „Ja“ stimmt, muß auch der Liste Adolf Hitlers sein Kreuz geben, oder er entwirft seine eigene Stimmabgabe.

Frage: Wenn es aber außer der nationalsozialistischen Partei keine andere gibt, wie kommt es dann zu der Stimmabgabe?

Antwort: Diese Reichstagswahl ist etwas völlig Neues in der deutschen Geschichte. Sie soll und wird das erste Mal das ganze deutsche Volk in einer noch nie dagewesenen Einheitsfront zeigen. Der 12. November wird ein Markstein der deutschen Geschichte werden. Wir werden endlich einmal einen Reichstag haben, der aus einem Guss ist. Das ist der Sinn der von Adolf Hitler geführten Einheitsliste, die auch eine Reihe deutscher Männer von einwandfrei nationaler und sozialer Gesinnung ohne Rücksicht auf ihre frühere Liste enthält. Schon die Zusammensetzung dieser Liste ist von dem hohen Gedanken der Vertiefung und Zusammenarbeit getragen, von dem Adolf Hitler sich seit seinem Werk nicht hat lassen lassen. Stimmt das deutsche Volk dieser Liste einheitslich und geschlossen zu, dann ist endlich die ungeliebte Zwietracht und Parteienkämpfe der deutschen Vergangenheit überwunden. Darum auch die hohe Verantwortung, die auf jedem Wähler am 12. November ruht.

Frage: Rechnet man im Ausland mit einer starken Opposition?

Antwort: Das ist genau das, worauf das Ausland spekuliert. Jahrzehnte und jahrhundertlang hat es mit der deutschen Unklarheit seine politischen Geschäfte gemacht. Waren es in früheren Jahrhunderten die zahllosen kleinen Souveräne, die, freilich auf ihre Selbstständigkeit bedacht, dem Ausland erwünschte Machtgruppen vorstellten, so war es im Reich Wilhelm die Zwietracht der Parteien, der soziale Gegensatz zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden, die das Einigungswort des großen Kanzlers nicht zur Vollendung kommen ließen. Dazu kam die Jüdischheit und Unklugheit der Presse und der parlamentarischen Opposition, die dem Ausland leicht die wirksamsten Waffen für die Propaganda gegen das deutsche Volk lieferten. Eine Opposition im Reichstag ist nunmehr ausgeschlossen. Um so größer ist die Pflicht jedes einzelnen Deutschen, in der Volksabstimmung

und bei der Reichstagswahl hinter Adolf Hitler zu treten mit einem unumwundenen „Ja“. Dann wird die Zeit der blühenden Tage des Auslands über ein unheiliges und in sich zerrissenes deutsches Volk endgültig vorbei sein.

Frage: Welche Aufgaben wird nun der neue Reichstag als Volksvertretung haben?

Antwort: Keine Regierung ist so unmittelbar mit dem Volk verbunden wie die Regierung des nationalsozialistischen Staates. Sie hat ein Herz für das Volk, für den Arbeiter wie den Bauern, den Handwerker wie für den Angestellten, weil sie selbst aus dem Volke kommt. Aber der Reichstag wird auch in Zukunft in den wichtigsten Fragen des Staates gehört werden. Auch der einfache Mann kann in die neuen Volksvertreter das Vertrauen setzen, daß sie das Wohl des Volkes kennen und wahren. Denn dieses Mal geht es nicht um die Interessen von Einzelnen oder Gruppen. Das unterscheidet den neuen Staat von der Interessenswirtschaft des

alten. Im nationalsozialistischen Staat herrscht das Gemeinwohl.

Frage: Damit wäre also die Reichstagswahl eine Probe auf den gesunden Sinn und die innere Disziplin des deutschen Wählers?

Antwort: Allerdings. In der Reichstagswahl wird das deutsche Volk vor eine Entscheidung von größter Tragweite gestellt. Weht es bei der Volksabstimmung um die Zustimmung zu den außenpolitischen Entscheidungen der Regierung, dann geht es bei der Reichstagswahl um nicht mehr und nicht weniger als die klare Entscheidung zum Gesamtwerk Adolf Hitlers. Mehrere Jahre hindurch ist dieser Mann unbelästigt durch Widerstände und Verleumdungen den Weg seiner Überzeugung gegangen, bis er das Volk für seine Idee gewonnen hat. Die bewährte ein Volkler mehr Charaktergröße als Adolf Hitler. Gerade die Reichstagswahl gibt jedem deutschen Volksgenossen die Möglichkeit, dem Führer und Reiter der Nation das persönliche Vertrauen zu bekunden.

Der Rundfunk der Woche

Die „Parole des Tages“ am Freitag

Berlin, 9. Nov. Es sprechen zur „Parole des Tages“ am Freitag, dem 10. November: Deutschlandsender: 11.30 Uhr Reichsbahnpräsident Dr. Dörpmüller, 16.00 Uhr Stadtschef Köhm, 18.00 Uhr Vizeminister von Papen.

Baldur von Schirach spricht zur Schuljugend

Berlin, 9. Nov. Im Anschluß an die Schuljugendabstimmung am 11. November von 9.00 bis 9.30 Uhr: Deutschlandsender: 11.30 Uhr Reichsbahnpräsident Dr. Dörpmüller, 16.00 Uhr Stadtschef Köhm, 18.00 Uhr Vizeminister von Papen.

Technische Auskünfte für die Rundfunkübertragung der Kanzlerrede

Berlin, 9. Nov. Wie die Reichsentscheidung mitteilt, gibt heute abends von 23.10 Uhr bis 23.30 Uhr Diplomingenieur Dominik in einem kurzen Vortrag technische Anweisungen an die Betriebsfunkstelle für die große Rundfunkübertragung am 10. November. Die Veranstaltung geht über alle deutschen Sender.

Flaggenschmuck von Freitag bis Sonntag

Eine Anordnung des Reichsinnenministers Berlin, 9. November. Im Hinblick auf die bedeutende Ansprache des Reichskanzlers Adolf Hitler an das deutsche Volk, hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß die Reichsbedienstetengebäude schon von Freitag, dem 10. November mittags 12 Uhr ab bis einschließlich Sonntag, den 12. November zu flaggen haben. Die Landesregierungen werden gebeten, für die Dienstgebäude der Länder und der Gemeinden eine gleiche Anordnung zu treffen.

Gleichzeitig fordert die Reichsregierung das ganze deutsche Volk auf, sich dem Vorhaben der Behörden anzuschließen.

Auch die Kirchen flaggen

Berlin, 9. Nov. Um der Verbundenheit zwischen Volk und Kirche Ausdruck zu geben, hat die Reichskirchenregierung angeordnet, daß aus Anlaß der Volksabstimmung auch die Kirchen und kirchlichen Gebäude von Freitag bis Sonntag Flaggenschmuck anzulegen haben. Wegen des Luther-Gedenktages wird die Beflaggung der Kirchen bereits in der Frühe des 10. November beginnen.

Kriegszustand auf Kuba

Schreckensnacht in Havanna — Verfluchte Aufstände im ganzen Land

Havanna, 9. Nov. Der Präsident hat den Kriegszustand über ganz Kuba erklärt. In Havanna dauerten die Straßenkämpfe die ganze Nacht über an. Bisher wurden 70 Tote und 250 Verwundete gezählt. 400 Ausländische sind gefangen genommen worden. Die Ausländischen setzten sich zusammen aus Angehörigen der Organisation ABC, meuternden Soldaten und Polizisten. Die holländischen Forts in der Umgebung der Stadt besetzt. Oberst Batista leitete persönlich von einem Panzerfahrzeug aus den Angriff auf das Fort San Ambrosia. Die Kanonenboote „Batista“ und „Ruda“ unterstützten den Angriff von der See her. wurden jedoch durch Artilleriefeuer abgewiesen und mußten sich mit mehreren Treffern aus dem Feuerbereich zurückziehen. Amerikanische Zerstörer dampften gleichfalls mit Vollkraft aus der Feuerlinie. Die Ausländischen haben starken Zulauf zu verzeichnen, doch herrscht bei ihnen Mangel an Munitionsmangel.

Havanna machte eine wahre Schreckensnacht durch. Mitten im Lande traten Dampfschiffe auf. Verschiedene Ereignisse sich Explosionen, Ueberall knatterten Maschinengewehre, während Panzerfahrzeuge mit Scheinwerfern durch die Straßen fuhren. Die Verbindungen mit dem Innern des Landes sind unterbrochen. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind durchschnitten worden. An mehreren Stellen wurde der Bahnkörper gesprengt. Die Funkstationen melden örtliche Aufstände in verschiedenen Städten des Landes.

London, 9. Nov. Aus Peshawar wird gemeldet, daß der Königsmord in Kabul außerordentliche Auswirkungen auf die

gesamte mohammedanische Welt haben werde. Die englischen Truppen in der indischen Nordwestprovinz stehen in Bereitschaft, um möglichen Aufstandsversuchen sofort entgegenzutreten. Weitere Meldungen die im afghanischen Konsulat in Bombay eingelaufen sind, bestätigen, daß in Afghanistan Ruhe herrsche und daß das ganze Land seine Ergebenheit dem neuen Herrscher erklärt habe.

Die Nachricht von der Ermordung des Königs traf beim afghanischen Konsul in Bombay in einem elektrischen Telegramm ein, das folgenden Wortlaut hatte: Seine Majestät Nadir Schah Ghazi ist zu einem Märtyrer geworden.

Der Königsmord in Kabul

Bombay, 9. Nov. Das Telegramm, in dem die Ermordung des Königs von Afghanistan mitgeteilt wird, lautet:

Seine Majestät Nadir Schah Ghazi hat heute nachmittags, 15 Uhr, durch die Hand eines Verräters den Märtyrertod erlitten. Die ganze Nation ist in Trauer um ihren geliebten König erfüllt und erklärt dem Sohne des Verstorbenen, Seiner Majestät Mohammed Zahir Schah, einmütig ihre Ergebenheit. Im Lande herrscht Ruhe.

London, 9. Nov. Aus Peshawar wird gemeldet, daß der Königsmord in Kabul außerordentliche Auswirkungen auf die

Welt geworden durch seine Ermordung von der Hand eines Verräters am Mittwoch um 15.00 Uhr. Die gesamte Nation ist in Trauer für ihren geliebten König und hat einstimmig ihre Treue zu seiner Majestät Mohammed Zahir Schah, dem Sohne der verstorbenen Majestät erklärt. Das Land ist ruhig.

Doppelmord

Heiligenfeld, 9. Nov. Am Mittwochabend wurden in Eichholz (Kreis Heiligenfeld) der Abbauarbeiter Otto Ratz und dessen Schwestern, Frau Ratz, in der Wohnung mit einer Kugel erschlagen aufgefunden. Es scheint sich um einen Raubmord zu handeln. Unter dem Verdacht der Täterschaft stehen ein 23-jähriger Anwalt, der flüchtig ist, und ein etwa 40 Jahre alter Bettler.

Marinegruppenführer von einem Kommunisten angepöbelt

Hamburg, 9. Nov. Am Mittwoch, nach 23 Uhr, wurde auf dem Schrebergartengelände in Lohstedt der Marinegruppenführer Leopold Gooßmann von einem unbekannten Kommunisten, der vorher Wahlfalsche abgelesen hatte, durch den linken Oberarm angepöbelt. Der S.A.-Mann erwiderte das Feuer, worauf der Täter flüchtete. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Ein Mörder hingerichtet

Schöne für die Mordtat in Mandelsloh Hannover, 9. Nov. Der 1909 geborene Mörder Herbert Funk aus Mandelsloh ist heute, 7 Uhr, im Hof des hiesigen Gerichtes hingerichtet worden. Er war durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Hannover im Juni wegen Mordes an einem Rentner zum Tode verurteilt worden.

Furchtbare Bluffat

Eine Person getötet, zwei lebensgefährlich verletzt

München am 9. Nov. 9. Nov. Am Mittwochabend ereignete sich im Hause Rührstraße Nr. 38 eine furchtbare Bluffat. Der 22-jährige aus Berlin gebürtige Schlosser Paul Scherz erschlug die Ehefrau Herrn aus Reich und richtete dann die Waffe gegen seine im gleichen Hause als Wäscherin tätige 24-jährige Schwester Gertrud. Daraus brachte er sich selbst drei Schüsse bei. Die Ehefrau Herrn war sofort tot, Scherz und seine Schwester mußten mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Blutbriefe, mit Blut geschrieben

Vollerregung in Japan Tokio, 9. Nov. (Eig. Meldung.) Die Erregung, in die Japan durch den Prozeß gegen die Mörder des Ministerpräsidenten Inukai schon seit Wochen versetzt ist, kommt in der eigenartigen Form zum Ausdruck. Das Gericht, das nach langen Beratungen jetzt zur Urteilsverkündung schreitet, wurde mit Blutbriefen überflutet. Mehr als eine Million Japaner hat sich schriftlich für eine Freisprechung der Angeklagten eingesetzt. Als ein Nest alter Lügen im Land der aufgehenden Sonne mutet der Umstand an, daß über 1000 Briefe

mit Menschenblut geschrieben worden sind.

Das Gericht scheint auf die Volksstimmung insofern Rücksicht genommen zu haben, als es über den Antrag des Staatsanwalts auf Todesstrafe gegen drei Angeklagte hinwegging und nur Gefängnisstrafen verhängte. Die Polizei hat übrigens alle nur erdenklichen Vorkehrungen getroffen, um einen Ausbruch von Unruhen im Reime zu ersiden.

Pot im Irrenhaus

Das Ende der Tat und Betrachter Berlin, 9. Nov. Der deutsche Volksschauspieler Ewald von Cleve, der unter dem Namen „Pot“ als Zerk der Filmattraktionen „Pot und Patoche“ bekannt geworden ist, wurde, wie die Berliner Morgenblätter melden, in ein Irrenhaus gebracht. Er erlitt während einer Filmaufnahme einen Selbstmordanschlag.

Ein Prinz als Amtsgerichtsrat

Heimar, 9. Nov. Auf Veranlassung der Thüringer Regierung ist Rechtsanwalt Dr. Georg Prinz von Sachsen-Meinungen in Heimar vom 1. November 1933 ab als Amtsgerichtsrat beim Amtsgericht in Römhlid angestellt worden.



Hört mit NORA die ganze Welt!

Nora 200

Doppelstimmiger Empfänger mit eingebautem dynamischen Lautsprecher für selektiven und klaren Empfang von Fern- und Kurzwellempfang mit neuer Volllichtkette.

Nora 321

Zwei-Hochkreis-Empfänger (auch mit eingebautem dynamischen Lautsprecher) für hochselektiven und klaren Empfang von Fern- und Kurzwellempfang mit neuer Volllichtkette.

NORA

Form 200 L von RM 150.- (incl. Röhren) an.

Form 321 von RM 192.- (incl. Röhren) an.

Zu kaufen: beim Einzelhändler!

Vertreter Grossist: Walenstätter & Co., Mannheim N. 21

2740 K (Elektrohaus) • Postfach 173 • Telefon 27378/79

Ärzte stimmen für Vollschlaf

Vom Pfälzer Wein

„Gutgeheißel“ ist, das muß man schon sagen, eine häufigere Name für eine Weinsäure. Bei Appertsbere, im pfälzischen Giesweinaebiet, aber sie sich. Und in der gleichen Gegend gibt eine andere, die sehr bezeichnend „Trauben-“ heißt. Lieblich flinnen „Gogelsäure“ bei Neuland an der Haardt) oder Forster (Kette). Alle möglichen Wissenschaften kann an dem Pfälzer Wein studieren. Für Rappenschnitten, können etwa Delibehelmer Schnepfenflug, Glimmbeinger „Meischnen“ oder Rippertberger „Mandelader“. Am ge- nanten Pfälzer Klima reisen ja die Mandeln, in den Wäldern am Verandage die Edel- stenen. Daß der „Obere Al“ bei Rastbach der Rheinpfalz liegt, wird den Geographen

Auf achte ... nun seig, was ihr könnt und was euch noch, denn heute - so glitz' - so sprach ich zu ihm, der Männer von der Motor-EN, -ES und dem HES, als ihr im Hall dieses Saates an den Tisch "1000 Altmeter durch Deutschland" glanz!
Und ihr habt es geübt, wo immer es war, wo der EN-Beit zu schiffen vermag!
Giebrum lasse ich heute meinen Ruf an euch erden. „Auf achte“, aber heute gilt er nicht wie dem ersten, frühlichen Vorplatz. Heute geht es nicht mehr, es geht um alles, um Deutschland!
Und darum geht mein Ruf, ihr Männer von der Motor-EN, -ES und dem HES, an heute nicht an euch und er macht auch nicht bei den im HES nunmehr zusammengekommenen deutschen stolzen HES, sondern mein Ruf gilt heute der samst der deutschen Kraftfahrer.

Pandau. Bei einer Besprechung der Kreisleitung der RSDAP mit den Behörden, Arbeitgeberern, Arbeitnehmern, dem Handwerk und Gewerbe über die Durchführung der Wahl wurde auf den Reichen der Versammlung der freundschaftlichen Wunsch ausgedrückt, zum besonders eindrucksvollen Zeichen der deutschen Einheit am Sonntag vormittag in geschlossenen Beschlüssen der einzelnen Betriebsdienststellen zur Wahl zu ziehen. Einmütig fand dieser Antrag Zustimmung.

Auf achte ... nun seig, was ihr könnt und was euch noch, denn heute - so glitz' - so sprach ich zu ihm, der Männer von der Motor-EN, -ES und dem HES, als ihr im Hall dieses Saates an den Tisch "1000 Altmeter durch Deutschland" glanz!
Und ihr habt es geübt, wo immer es war, wo der EN-Beit zu schiffen vermag!
Giebrum lasse ich heute meinen Ruf an euch erden. „Auf achte“, aber heute gilt er nicht wie dem ersten, frühlichen Vorplatz. Heute geht es nicht mehr, es geht um alles, um Deutschland!
Und darum geht mein Ruf, ihr Männer von der Motor-EN, -ES und dem HES, an heute nicht an euch und er macht auch nicht bei den im HES nunmehr zusammengekommenen deutschen stolzen HES, sondern mein Ruf gilt heute der samst der deutschen Kraftfahrer.

Der sachliche Generalstab eines großen Turnvereins

nach sich im neuen Testam. und die Turn- und Sport-
 reise, an wels. Tagelager, welche die Kanton de-
 rektive, zu beschaffen haben. Ist eine Selbstverwirklichung.
 Es fand auch in dieser Unterföhrung des
 1846 der Hüttenerechte Vereinständler. Reichs-
 wahl Rechte, nicht nur dankbare, sondern auch
 sich aufmerksame Zuhörer. Die umständl. n. und
 deren Ausführungen des Redners d. h. den d. n. Ab-
 theilung des Abends. Was er später die wichtigste Fra-
 ge, die unser Volk angestrichelt bewegen, aber dem
 Schritt Teufelskond. und dem Welterbund, den Aus-
 gang der Abkühlungskonferenz, die Aufklärung des
 schlagendes und die bevorstehende Volksstimmung
 sagen mußte, verdient immer welche und wider-
 stand dem derselben Volke der Vorne geküßt an. In-
 ter. Daß der große und heilige Entschluß unse-
 res Volkes, der die Unterföhrung der gesamten
 reichsacht sind und wird, am 12. November am
 Abend sein. Einem schneidern und dessen Ab-
 schl. hätte die erste Sitzung der Hietturnerschaft
 Turnvereins 1846 wels. finden können.

Der Autobirief

Eine Anzahl von Autobesitzerprotesten ist das traurige Erbe des bayerischen Eufemismus, das in einer Unangenehmkeits-Liste für Ganner und Scheider Tor und Tür offen steht. Vor kurzem erst hat durch die Tagespresse die Meldung von der Bezeichnung des fahrenden Kopfes einer Autobesitzerbande, die soll in allen norddeutschen Großstädten ihre Deller sitzen hatte. Die Maßnahmen des Staates sind heute sollen vor allem vorbeugend wirken. Wenn das Verkehrsministerium sich mit dem Gedanken trägt, einer Anregung aus Kreisen der Kraftverkehrs-Wirtschaft stattzugeben und die Zulassungspapiere künftig so auszugestalten, daß sie über die Eigentumsverhältnisse des Fahrzeuges überhaupt zuverlässige Auskunft geben, so ist dies allerdings auch ein Schritt, der zu vielen vorbeugenden Maßnahmen gehört. Die Zulassungspapiere in Form eines Autobiriefes, den jeder Kraftwagenführer ständig bei sich tragen muß, werden seine Gelegenheits mehr zu Veruntreinungen und Diebstählen von Kraftfahrzeugen geben. Nebenbei soll der Autobirief auch statistisch dem Fiskus dienen. Eine gewisse Befähigung oder Befähigung in der Verkehrsverteilung des Automobilisten ist dabei auszuscheiden.

Sportneuigkeiten in Kürze

Baumwoll-Zobel erscheint

Deutsche Kraftfahrer heraus!

Nur achte ... nun seht, was ihr könnt und was euch Noth, denn Deute — ho glück! — ist doch ich, die Männer von der Meier-Str. 23 und dem 22, als ihr im Juli dieses Jahres an den Start „2000 Kilometer durch Deutschland“ gingt! Und ihr habt es gewagt, wo immer es war, was der Str.-Beitrag zu leisten vermog!

Überdum sollt ihr Deute meinen Ruf an euch er-
ufen. Nur achte! ... aber Deute gilt er nicht wie
dem ersten, frühlichen Spornfall. Er ist ge-
um mehr, es geht um alles, um Deutschland!

Und darum steht mein Ruf, die Männer von der
Str.-23, und dem 22, und Deute nicht
an euch und er steht auch nicht bei den im
23 anwachen versammelten deutschen
schönen Zeit, sondern mein Ruf gilt Deute der
samkeit der deutschen Großherren.

Zu, deutscher Straßfahrrer, der dir seit fünfzehn Jahren die Schwärze des 1. November im Herzen trug, der du beim Straßendiebstahl auch seinen alten Bruch fennst, als ihm in einem und in einem Teufelskorn im Herzen deiner Arbeit nachzudenken, die dir deiner Pflicht deinem Volke gegenübersteht, und frage auch du an deiner Stelle dazu die, der Zeitlosigkeit des deutschen Volkes, der 12. November 1933, zum Tag der deutschen Revolution wird!

Wenn am 11. November 1933, in allen deutschen Gauen die Glocken läuten und die Paraffirmen werden werden, dann flüchte die Luft deiner Freiheit, verlorst eine Wille in schweißender Kampf, lasse die heilige Flamme des 20. April in der Herzen aufleuchten und wieder die du: Wir sind ein Volk erfinden Rechte sein, wir wollen Frieden, aber einen Frieden des Volkes und des

„Anne“ Sodel operiert
 Beim Spiel Brandenburg-Nordstern lag sich Dr. S. der beste aller Fußballspieler Hans Sodel eine künstliche Unterstützung in der Ferse zu. Der Spielplan für morgige Eingriffe der Verletzungen von Ruckstaden, Tr. Def., hat trotz einem operativen Eingriff angenommen, der aus veranlaßt ist. In drei Wochen ist Sodel wieder gebildet sein.

Erbt
 für die
Volksjugend
 die Zeitung der badischen Jugend



Was hat Mannheim gespendet?

Das vorläufige Ergebnis der am Sonntag, 5. November festgesetzten Sammlung:

1. Eintopfgericht	
a) in den Haushaltungen . . .	28 500.— RM
b) in den Gaststätten . . .	450.— "
zusammen	28 950.— RM
2. Straßensammlung (Blumenverkauf)	4 118.41 RM
zusammen	33 068.41 RM

Spende zur Winterhilfe

Wie fast Jahren, hilft auch dieses Jahr, in noch größerem Maße, Herr Carl Fritz, Inhaber der bekannten, rein arischen Schuhfirma Carl Fritz u. Cie., durch Schenkung von 400 Paar guter, warmer Schuhe an ältere, arme Leute. Ausgabe erfolgt durch die Vermittlung des Fürsorgeamts an vier bestimmten Tagen im Geschäft, H 1, 8, Breitenstraße.

Kartoffelausgabe

In der alten Schenkerhalle bei der Güterhofenstraße. Freitag, 10. November 1933

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Rheintor: Vormittags 8-12 Uhr: Rest von Gruppe F, die Kartoffeln noch nicht erhalten haben; nachmittags 2-5 Uhr: 2. Ausgabe für Bedürftige der Gruppen A, B und C 1-50.

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Oststadt — Rheinhelm: Vormittags 8-12 Uhr: 2. Ausgabe für Bedürftige der Gruppen A, B, C und E; nachmittags 2-5 Uhr: Rest der Bedürftigen, die noch keine Kartoffeln erhalten haben.

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Deutsches Hof: Vormittags 8-12 Uhr: 2. Ausgabe für Bedürftige der Gruppe E 1-250; nachmittags 2-5 Uhr: 2. Ausgabe für Gruppe E 251 bis E Ende.

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Humboldt: vormittags 8-12 Uhr: Rest der Bedürftigen von Gruppe F, die bisher Kartoffeln noch nicht erhalten haben; nachmittags 2-5 Uhr: 2. Ausgabe für Bedürftige der Gruppen A und B.

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Kunzbusch: vormittags 8-12 Uhr: 2. Ausgabe für Bedürftige der Gruppe F; nachmittags 2-5 Uhr: Rest der Bedürftigen, die Kartoffeln noch nicht erhalten haben.

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Redarstadt: Ost: vormittags 8-12 Uhr: 2. Ausgabe für Bedürftige der Gruppe E; nachmittags 2-5 Uhr: 2. Ausgabe für Bedürftige der Gruppe E 251 bis E Ende.

Innere Mission Mannheim-Stadt einschließt: Lindenhof: vormittags 8-12 Uhr: 2. Ausgabe für Bedürftige der Gruppe E 1-250; nachmittags 2-5 Uhr: 2. Ausgabe für Bedürftige der Gruppe E 251 bis E Ende.

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Schwein: gerstadt: vormittags 8-12 Uhr: Rest der Bedürftigen die Kartoffeln noch nicht erhalten haben und 2. Ausgabe an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C 1-50; nachmittags 2-5 Uhr: 2. Ausgabe an die Bedürftigen der Gruppe C 51 bis C Ende.

Werbt für das Hakenkreuzbanner

Kleine Kulturschau

Aufführung von Mozart. Im Rahmen der Courtauld-Konzerte in London findet am 13. und 14. November die Welturaufführung eines neu entdeckten Mozartschen Violinkonzertes in D-Dur statt. Es ist dies das erste Manuskript Mozarts, und der französische Prinzessin Adelfe gewidmet. Das Manuskript befindet sich im Privatbesitz einer französischen Familie und konnte erst jetzt ausgetrieben werden. Wir werden also in unsern Tagen eine Welturaufführung von Mozart erleben.

So heißt auch Marlene Dietrich, der berühmteste Star, Darstellerin der diversen Rollen und ein emanzipiertes Frauenzimmer, beschäftigt, im nächsten Jahr am Josefstadt Theater in Wien zu wirken, und dort einmal als Schauspielerin aufzutreten. Wir können heute schon mit Bestimmtheit sagen, daß dieser schöne Traum nicht in Erfüllung gehen wird. Rächstes Jahr haben die österreichischen Theater nationalsozialistische Direktoren, und bei denen wird sich die schon von selbst nicht bewenden. „Deutsche“, die sich so aufgeführt haben wie dieser „Star“, haben in deutschen Filmen und Theatern nichts mehr zu suchen!

Gegen den Riß. Mäße genug hat es gekostet, wenigstens einigermaßen unsere nationalen Symbole vor der größten Verflüchtigung zu bewahren. Wer aber, so fragen wir nunmehr unsere Kunst und ihre Großen vor derselben Wahrung? Der Verdorbenheit des schändlichen „Dreimäderlhauses“, Hans Reichert, hat Geschmack an dem bei der Schändung Franz Schuberts gemachten Rebbach gefunden und nach einem geordneten Objekt für einen zweiten derartigen Rißschuß gesucht. Franz Liszt ist's, den er sich erkoren hat. Mit einem gewissen Karl Komjati als Musikdirektor im Ber-

Gedächtnisfeier zu Ehren der Toten vom 9. November

Heute früh um 11 Uhr fand auf dem hiesigen Kriegerfriedhof eine schlichte, aber eindrucksvolle Feier zum Gedenken der vor zehn Jahren an der Mörder Hand der nationalsozialistischen Bewegung. Während vor dem Denkmal eine Ehrenwache der SA aufmarschierte, zogen die schwarzuniformierten Mägen der SA, SS, NSDAP und des Stahlhelm in den Kriegerfriedhof, begleitet von einer größeren Abteilung Amtswalter und NSDAP-Männer.

Durch die feierliche Stille erlangt die von der Ständartenkapelle 171 gespielte wehmütvolle Melodie vom guten Kameraden. Dann erinnerte Kreisleiter Dr. Roth an die aufopfernde Tat jener Männer, die mit ihrem Blut dem Boden die Saat gegeben hätten, aus der diese mächtige Bewegung, aus der das neue Deutschland entsprossen ist. Ihnen haben wir unsere ganze bessere Zukunft zu danken. In früheren Jahren, so führte er weiter aus, sei es nur ein kleiner Teil des deutschen Volkes gewesen, der am 9. November diesen Männern eine Stunde stillen Gedenkens widmete; heute aber steht die ganze deutsche Nation zu ihnen und zu ihrer Tat und feiert diese „Wunderthat der nationalsozialistischen Bewegung“.

die durch ihren Opfertod die gegenwärtige Front gesprengt haben.

Während sich die Hände zum stummen Gruß erhoben, legte Dr. Roth im Namen der Kreisleitung der NSDAP für alle Toten der Bewegung und für die zwei Millionen gefallenen Soldaten des Weltkriegs einen Kranz nieder. Dann ergreift Sturmführer Rötzel das Wort und betont, daß der Tod dieser Männer alle Kämpfer der SA zu tapferem Ausdauern in der ganzen schweren Zeit bis zum heutigen Tag verpflichtet habe und daß er auch für alle Zeit ein leuchtendes Vorbild sein soll zur Erreichung der großen Ziele, die uns noch gestellt sind. Die SA werde kämpfen bis der Sieg Adolf Hitlers vollkommen sei.

Und wieder heben sich die Hände, als der Redner im Namen der Ständarten 171 einen Kranz niederlegt. Das von der Ständartenkapelle gespielte „Horch-Wachtel“ beendet die schlichte Feier. Die Ehrenwache der SA blieb am Denkmal zurück.

Aus Mannheims Vororten

Vereinsball des Gesangsvereins „Sängerkreis“ Wallstadt

In dem festlich geschmückten Saale des Gasthauses „Zur Linde“ fand der traditionelle Vereinsball statt.

Unter den leuchtenden Hakenkreuzfahnen eröffnete der Führer, Vg. Robert Haug, den Abend. Er begrüßte all die zahlreich erschienenen Gäste und Sangesbrüder, insbesondere den Vg. Stadtrat Kunze und den hiesigen Ortsgruppenleiter Vg. Weidum mit seinen Stabs- und Amtswaltern.

Eine ganz besondere Note erhielt der Abend durch die Weihe der neuen Hakenkreuzfahne. Die neue Hakenkreuzfahne, so führte Vg. Haug aus, soll in Zukunft stets mit der alten Vereinsfahne den Sängern vorangetragen werden. Sie soll führen, daß die alte Fahne vermodert wäre, wenn nicht die Hakenkreuzfahne den Sieg errungen hätte.

Nach der Weihe gedachte der Führer der Sangesbrüder, die im Weltkrieg ihr Leben lassen mußten. Während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte, standen alle Anwesenden mit erhobenen Armen in stiller Gedächtnisfeier.

Anschließend wurden die Mitglieder, welche zehn Jahre dem Verein angehören, durch die Ueberreichung der silbernen Nadel geehrt. Gesangsvorträge unter Leitung des Chor-

meisters Herrn Dr. Enrich umrahmten das Ganze.

Hiernach ergreift Vg. Stadtrat Kunze das Wort. Persönliche Worte richtete er an die Erschienenen. Schilderte im Verlaufe seiner Ausführungen unseren großen Volkskämpfer Adolf Hitler und schloß mit dem Appell, daß alle Sangesbrüder am 12. November restlos hinter die Regierung stehen sollen.

Damit war der erste Teil des Abends beendet.

Unter den flotten Weisen der unermüdblichen Kapelle tanzte nun jung und alt bis in die frühen Morgenstunden.

Ball des Gesangsvereins „Liederfranz“ Wallstadt

Am vergangenen Samstag hielt der Gesangsverein „Liederfranz“ im Gasthaus „Zum Brinz Mar“ seinen Jahresball ab. Vg. Fritz Bosser fertigte in seiner Begrüßungsansprache die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Die darauf unter Stabsführung des bewährten Chorleiters, Vg. Lehrer Müller, vorgetragenen Lieder von denen besonders das Hofempfundene „Flamme empor“ erwähnt sei, legte von der Sangesbrüderlichkeit des Vereins ein glänzendes Zeugnis ab. Es versteht sich, daß die Gemütsheiligkeit bei Neben- und Gesangsfeier nichts zu wünschen übrig ließ, und daß die

Achtung!

Zur Uebertragung der Hitlerrede am Freitag

Auf den nachfolgenden öffentlichen Plätzen sind Großlautsprecher zur Uebertragung der Hitler-Rede aufgestellt:

1. Wasserturm
2. Paradeplatz
3. Marktplatz (Innenstadt)
4. Meßplatz.

Die Volksgenossen werden aufgefordert, die Gelegenheit, die Rede zu hören, zu benutzen.

Die Belegschaften des Hafengebietes

werden aufgefordert, sich an einem der genannten Plätze einzufinden, im Falle, daß in den Hafenbetrieben selbst keine Uebertragungen stattfinden.

Die Unternehmer sämtlicher Betriebe werden aufgefordert, anlässlich des Führer-Appells an den deutschen Arbeiter zu flaggen.

Achtung!

Sangesbrüder nicht nur nach Reizen zu singen, sondern auch das Tanzbein zu schwingen verstanden.

Turnverein Mannheim-Friedrichsfeld im Dienste der Winterhilfe!

Unter dem Motto „Auch wir wollen helfen“ veranstaltete der TV ein Schauturnen, dessen Reinertrag der Winterhilfe zufließt. Der Besuch der Veranstaltung war als gut zu bezeichnen. Ein reichhaltiges Programm, dessen Teil ausschließlich von den Schülern und Schülerinnen bestritten wurde, während der zweite Teil den Turnerinnen und Turnern gehörte, sorgte für einige abwechslungsreiche Stunden unter Turnern.

Von den Kleinsten angefangen bis zu den Keilern, insgesamt etwa 120 Teilnehmer, beteiligten sich alle mit großer Hingabe ihrer Aufgaben, und der gespendete Beifall ließ erkennen, daß die Vorstellungen gut gefallen hatten.

Die Anwesenheit des Bezirksführers Stalf nebst Gemahlin wurde besonders gewürdigt. Derselbe gab in kurzen Worten seiner Freude über den schön verlaufenen Abend Ausdruck.

Mit kurzen Dankesworten des Vereinsführers, einem Sieg-Heil auf unseren Volkskämpfer, sowie dem Deutschland- und Horch-Wachtel wurde die wohlgeungene Veranstaltung zu Gunsten des Winterhilfswerkes beschlossen.

Die neue vorchriftsmäßige Berufskleidung für Kellner

Unsere Kellner haben zur Ausübung ihres Berufes einen neuen Anzug erhalten, welcher unbedingt ein prächtiges Bekleidungsstück darstellt.

Der neue Kellner-Anzug besteht aus langer Hose, Weste, einreihig. Sack, genau wie Herren-Sack-Anzug gearbeitet mit schrägen Possenboiseries Sacktaschen.

In dem Schaufenster der Fa. Maier-Mas, Spezialhaus für gute Herren- und Anzuckleidung ist die neue Berufskleidung für Kellner ausgestellt. Die Anzüge sind Eigentum der Wohnung des „Duracher Hofes“.

Odenwaldwanderung des Schwarzwaldvereins

Die Odenwaldwanderung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Schwarzwaldvereins führte in den Odenwald. Noch während der Eisenbahnfahrt nach Redarhausen zerließ das Gewölz und ließ die Sonne hervortreten. Es wurde ein einzig schöner Herbsttag.

Herr Banddirektor Apfel führte — umsichtig und wohlbedacht — die Tour, durch das im Glanze der Morgenfonne besonders anmutige Hünstbachthal ging die Wanderung zum Steinernen Tisch und über die Höhen oberhalb von Müdenloch vorbei zum Dilsberg. Ein Rundgang durch und um den Ort, die Besichtigung der alten Befestigungswerke, der Schloßruine mit ihrem weithin Ausblick gewährenden Turm und Wehrgang, sowie des 82 Meter langen Brunnenturms vermittelten den zahlreich erschienenen Teilnehmern interessante Eindrücke aus der Geschichte des Dilsberges. Nach der Mittagspause wurde über Rahnbad der Abstieg nach Redarhausen unternommen, wo es bis zur Abfahrt des Juges noch eine fröhliche Einkehr gab.

Für Haus-trinkuren

Mannheim
Verbindungskanal
linkes Ufer
Telef. 26796 / 26797

das ganze deutsche Volk einmals seiner Marschlinie so treu bleiben wird wie diese Schmiedefamilie ihrer Tradition.

Freier Bund — Städt. Kunsthalle

Dr. Ing. Karl Gruber, Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt, wird am Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. November, über: „Deutsche Räder im Mittelalter“ sprechen.

Scala-Theater. Nur bis einschließlich Sonntag „Die schönen Tage in Aranjuez“ mit Oriette Heim, Gustav Grünhagen, Wella Liebenow, Vespermann, Tiedke. Die Vordenen, Blarrie und San Sebastian, Schöpfung mit den malerischen Trachten und feurigen Tönen, mit dem mittelalterlichen Rhythmus seiner Melodien, bilden den Rahmen des selbststän-

Nationaltheater. In der Aufführung von Strindberg „Luther“ („Die Nachtigall von Wittenberg“) am 10. November spielt Hans Finckh den Luther. Im ersten Bild „Luthers Elternhaus“ wird der junge Martin von Karl Hartmann dargestellt. Weitere Besetzungen: Dr. Faust: Karl Aika, Gutten: Willi Birgel, Diezel: Hans Simhäuser, Karlstadt: Fritz Schmiedel, Staupitz: Karl Marx, Cranach: Karl Vogt, Vater Luther: Klaus W. Krause, Mutter: Hermine Kiegler, Rurfsch: Erwin Linder, Spalatin: Kurt Stöcklein.

WEINHAUS Hülle H. REITH

03, 4 MANNHEIM 03, 4
Samstag und Sonntag KONZERT.

MARCHIVUM

